

Der Graf von Wartlek.

Romane von H. Ortel.

(Fortsetzung)

Wenige Tage darauf kam zu ganz ungewöhnlicher Stunde ein Brief von Natalie. Noch ehe sie die Schrift sah, hatte sie...

„Meine Schwester hat sich verlobt“, erwiderte Nina ruhig. „Oh! dann gratulire ich dir herzlich!“

„Durchaus keine Ursache“, meinte Nina trocken, immer noch vor sich hinblickend, als könne sie sich in etwas ganz...

„Es scheint, daß der Kaiserwähler Ihrer Schwester Ihre Cousine nicht geneigt, Fräulein Nina?“ fragte Nina wieder...

„Oh ich bin keine!“ rief Nina lebhaft, „war es doch hauptsächlich, der mich und dem überlichen Hause wegzutreiben, weil er mir in seiner letzten Willen das Hof machte und mich, als ob er meine Abwesenheit gar nicht bemerkte, mit seiner Liebe...“

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“, erwiderte er parierend und sagte dann kurz, beinahe lauch, hinzu, „das können Sie gar nicht beurtheilen.“

Nina schwieg verlegt und rebete ihn auch nicht wieder an. Er aber sprach fast lässlich davon, daß sie gewiß Schicksal nach Hause habe, daß sie vielleicht zu den Verdächtigungen für die Hochzeit gebracht werde...

„Eines Morgens sah Nina am Fenster des Wohnzimmeres vor ihrer Thür stehen; sie arbeitete an einer Stickerei, die ein Hochzeitsgeschenk für Natalie werden sollte...“

„Sie sind sehr streng, Fräulein Nina“, erwiderte Nina, „wie oft ich Ihre Fräulein Schwester?“

„Nun Sie ihr nicht“, sagte er erst und mild wurde, „ich kenne Ihre Schwester nicht, aber sie denkt wahrlich nicht, daß sie viel Aussehen auf eine glückliche Heirat hat...“

„Aber ein solches Mann? Ich sah doch gestern ein solches Mann“, sagte er, „ich sah doch gestern ein solches Mann...“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

volle Herr auch nicht war, hatte einmal gefragt, warum der Graf, der doch so wenig Umgang habe, nicht für diesen einen...

„Denn war der Pastor in Gemeinbrangelegenheiten gekommen, und die beiden Herren hatten lange im Zimmer des Grafen conferirt...“

„Das hätte ich wirklich nicht gedacht“, sagte Nina einmal scherzend, nachdem sie lange der erwähnten Veränderung schweigend zugehört hatte...“

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“, erwiderte er parierend und sagte dann kurz, beinahe lauch, hinzu, „das können Sie gar nicht beurtheilen.“

Nina schwieg verlegt und rebete ihn auch nicht wieder an. Er aber sprach fast lässlich davon, daß sie gewiß Schicksal nach Hause habe...

„Eines Morgens sah Nina am Fenster des Wohnzimmeres vor ihrer Thür stehen; sie arbeitete an einer Stickerei, die ein Hochzeitsgeschenk für Natalie werden sollte...“

„Sie sind sehr streng, Fräulein Nina“, erwiderte Nina, „wie oft ich Ihre Fräulein Schwester?“

„Nun Sie ihr nicht“, sagte er erst und mild wurde, „ich kenne Ihre Schwester nicht, aber sie denkt wahrlich nicht, daß sie viel Aussehen auf eine glückliche Heirat hat...“

„Aber ein solches Mann? Ich sah doch gestern ein solches Mann“, sagte er, „ich sah doch gestern ein solches Mann...“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Meine liebe Nina! meine süße Nina! meine Nina!“ sagte er wieder und aus seinem dunkeln Augen strahlte höchst, höchst Glück.

„Aber dann, wie wenn plötzlich über die Sonne eine große Wolke im Vorbeiziehen sich lagert und alles, was hell und glänzend war, düster und farblos erscheint, so verschwand plötzlich die Freude aus seinem Gesicht, und mit trauriger Stimme sagte er, indem er sich schmerzhaft mit der Hand über die Stirn fuhr: „Das wäre so schön gewesen, Nina! Aber es ist nicht wahr, es kann nicht wahr sein, Du hast Dich überreizt, Nina, nicht wahr, Du hast es nicht so gemeint? Bedenke doch Deine Schönheit, Dein junges blühendes Leben an einen Mann, wie ich, gestellt, den die Leute nicht ansehen können, ohne zu schandern...“

„Das hätte ich wirklich nicht gedacht“, sagte Nina einmal scherzend, nachdem sie lange der erwähnten Veränderung schweigend zugehört hatte...“

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“, erwiderte er parierend und sagte dann kurz, beinahe lauch, hinzu, „das können Sie gar nicht beurtheilen.“

Nina schwieg verlegt und rebete ihn auch nicht wieder an. Er aber sprach fast lässlich davon, daß sie gewiß Schicksal nach Hause habe...

„Eines Morgens sah Nina am Fenster des Wohnzimmeres vor ihrer Thür stehen; sie arbeitete an einer Stickerei, die ein Hochzeitsgeschenk für Natalie werden sollte...“

„Sie sind sehr streng, Fräulein Nina“, erwiderte Nina, „wie oft ich Ihre Fräulein Schwester?“

„Nun Sie ihr nicht“, sagte er erst und mild wurde, „ich kenne Ihre Schwester nicht, aber sie denkt wahrlich nicht, daß sie viel Aussehen auf eine glückliche Heirat hat...“

„Aber ein solches Mann? Ich sah doch gestern ein solches Mann“, sagte er, „ich sah doch gestern ein solches Mann...“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

„Der schöne Major“, erwiderte mit Betonung Nina, „Bretchen Sie sich recht!“

„Aber, Herr Graf“, protestirte lebhaft Nina, „das ist doch etwas ganz, ganz Anderes; Sie und der rechte, ungebildete Major.“

schöner geworden, aber so erst. „Hörst Du Dich denn gar nicht, daß Du zu uns zurückkommst?“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“

Sachsen.

Ein in seiner Art interessantes nachträgliches Geburtstagsfest fand im verflochtenen Monat von Seiten des Vereins „Sächsische Provinzialpresse“ Seine Maj. dem König überreicht und an höchster Stelle huldvoll entgegengenommen worden.

„Ja, so ein Brautpaar“, lautete die Rede, „ist sehr viel Geld. Denke Dir, sie sind im Brautpaar herumgefahren und haben bei allen Offizieren der Besatzung gemacht — der Brautpaar hat sich als Brautpaar. Natalie behauptete, zu den Besuchen müßte sie ein neues Kleid haben; blaue Seide, das hat dreißig Thaler gekostet! Und nicht Du, das ist ihr ein solches Kleid eigentlich sehr billig, es war nämlich juristisch, denn es hatte Blau. Natalie hatte es sich aber selbst gemacht — sie ist so geschickt! Und da sieht man die Fiede gar nicht. Aber nun lag Dich nur einmal ansehen. Du siehst blaß aus, aber er sieht glänzend. Du bist noch...

„Nina konnte diese Beweisaufgabe nicht mehr beantworten, denn die beiden Schwägerinnen waren eben zu Hause angekommen und der Vater und die anderen Geschwister begrüßten die Rückgekehrten.“

„Dahin herrschte große Freude und Geschäftigkeit; alle Welt hatte zu thun und doch hatte Niemand eine rechte Freude daran.“